

Klimawochen Winterthur

21. August bis 30. September 2020

25

**Veranstaltungen –
und mit Cyclomania
Preise gewinnen**
Eine Reise durch
die Quartiere

Gesichter und
Geschichten aus
unserer Stadt

Winti
erzählt





Impressum

Redaktion: UGS Winterthur

Gestaltung: blitzartgrafik

Illustrationen: Sina Reinhart i. Z. m. blitzartgrafik

Fotos: David Eichholzer, indyaner GmbH, Gesprächskultur, UGS

Druck: Mattenbach AG

Klimaneutral gedruckt

Liebe Winterthurerin, lieber Winterthurer

Die Gletscher schmelzen, Städte werden zu Hitze-hotspots und Dürren nehmen weltweit zu. Keine gute Aussicht. Auf der Welt, in der Schweiz, in Winterthur gehen Menschen daher auf die Strasse, demonstrieren und fordern ein Umdenken, Gesetze, Massnahmen. Von der Politik, von der Wirtschaft, von den Behörden.

Grosse Hürden wurden bereits genommen. Die Winterthurer Bevölkerung nahm 2012 den Gegenvorschlag zur Initiative «Winergie 2050 – Winterthurs Energiezukunft ist erneuerbar» an. Damit hat sie beschlossen, dass bis im Jahr 2050 die 2000-Watt-Gesellschaft erreicht wird und die CO₂-Emissionen auf zwei Tonnen pro Jahr und Kopf reduziert werden. Die Schweiz hat 2015 zusammen mit über 180 Staaten das Pariser Abkommen ratifiziert, der Bundesrat will bis 2050 eine klimaneutrale Schweiz. Auch beim Kanton läuft viel: zum Beispiel die beantragte Änderung des Energiegesetzes. Hier orientiert sich der Regierungsrat an den Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich 2014 (MuKE 2014). Und vor etwas mehr als einem Jahr fand im Winterthurer Gemeinderat eine Klimadebatte statt, die Motion «Netto-Null bis 2050» und zahlreiche Vorstösse wurden eingereicht, die Letzteren vor wenigen Tagen beantwortet. Zudem ist der Nationalrat Mitte Juni 2020 in wesentlichen Teilen dem Vorschlag des Ständerats zum revidierten CO₂-Gesetz gefolgt, und Winterthur hat Mitte Juli 2020 die «Klima- und Energie-Charta Städte und Gemeinden» unterzeichnet.

Sie sehen, vieles ist in Bewegung. Und die Stadt Winterthur hat auf ihrem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft bereits relevante Treibhausgasreduktionen erzielt. Doch dies reicht nicht. Der neueste Klimareport vom Weltklimarat zeigt: Zur Stabilisierung der Klimata müssen die Treibhausgasemissionen auf Netto Null sinken. Und das möglichst schnell, der Faktor Zeit spielt eine entscheidende Rolle.

Oder anders gesagt: Wenn wir im gleichen Tempo wie bisher weitermachen, werden sich bis Ende dieses Jahrhunderts die durchschnittlichen Temperaturen um fünf, in der Schweiz sogar um sechs bis sieben Grad erhöhen. Fünf Grad sind viel. Man vergegenwärtige sich: Während der letzten Eiszeit war es fünf Grad kälter und Europa gefroren.

Eines ist sicher: Das Klima geht uns alle an. Und den Weg aus der Klimakrise können wir nur gemeinsam gehen. Die Stadt Winterthur arbeitet mit Hochdruck an der Revision des Energiekonzepts 2050 und der Stadtrat wird Anfang 2021 der Politik und der Winterthurer Bevölkerung präsentieren, welche konkreten Massnahmen notwendig sind, damit unsere Stadt bis ins Jahr 2050 eine Bilanz von Netto-Null aufweist, und wie viel diese Massnahmen kosten. Das schafft Verbindlichkeit für die Umsetzung. Und gibt neue Impulse für uns, für unsere Unternehmen und für Winterthur.

Gleichzeitig braucht es aber auch die Bereitschaft der Winterthurer Bevölkerung, diese Massnahmen und Kosten zu tragen. Und das Engagement der Unternehmen, der Vereine, ja, jedes Einzelnen von uns für den Winterthurer Klimaschutz.

Während der Klimawochen möchten wir Sie auf eine Reise hin zum konkreten, vernetzten, aktiven Winterthurer Klimaschutz mitnehmen.

Wir möchten Ihnen zeigen, wo Winterthurs Klima verrückt spielt, wie Klimaschutz in der Stadt geplant, umgesetzt und gelebt wird, wie die Anpassung an den Klimawandel aussehen kann und wo wir vor der Herausforderung stehen, die Treibhausgasemissionen zusätzlich zu senken.

Lassen Sie sich inspirieren, vernetzen Sie sich, erfahren Sie Neues. Ich danke allen, die diesen vielfältigen Veranstaltungskalender möglich machen und ganz besonders danke ich den Winterthurerinnen und Winterthurern, die in diesem Heft davon erzählen, wie sie Klimaschutz in ihrem Alltag leben.

Barbara Günthard-Maier

Herzliche Grüsse
Ihre Barbara Günthard-Maier

Stadträtin,
Vorsteherin Departement
Sicherheit und Umwelt,
Stadt Winterthur





Recycling ist super, aber im Grunde ist der Konsum das Problem

Eigentlich widerspricht diese Aussage unserem Geschäftsmodell, aber mir macht das Wiederverwerten dann erst richtig Freude, wenn ich weiss, dass es an dritter Stelle kommt. Zuerst «reduce», also vermeiden. Dann «reuse», also wieder gebrauchen. Und dann erst «recycle». Im Betrieb schauen wir, wie wir die Ressourcen so optimal wie möglich einsetzen können. Zum Beispiel unsere Ballenpresse: Früher hatte sie einen einzigen Motor, der immer lief. Jetzt verfügt sie über vier entsprechend kleinere Elektromotoren, die gezielt eingesetzt werden. So sparen wir Energie. Unser Anspruch ist es, für alles eine Lösung zu finden. Die Leute kommen zu uns, weil sie denken: «Ich weiss nicht, wohin damit, gehen wir zu Maag.» Einmal war das zum Beispiel ein Aquarium mit einem Flusskrebs drin – den haben wir der Zoohandlung weitergegeben. Spass macht es mir, wenn wir komplizierte Sachen zerlegen müssen: Kürzlich waren das zwei alte Diesellokomotiven. Mein Ziel: Alles so zerkleinern und aufbereiten, dass die weiterverarbeitenden Werke genau das in reiner Form erhalten, was sie wiederverwerten wollen, ob das nun Glas oder Stahl oder Alu ist. Und dann ab auf die Bahn – wir haben auf dem Areal direkt einen Gleisanschluss. Jeder Bahnwagen spart zwei LKWs ein.

Judith Maag

Geschäftsführerin Maag Recycling

Strom im Blut

Während unserer vollelektrischen Weltumrundung im Zerotracer hatten Frank Loacker und ich Zeit zum Nachdenken. 80 Tage nach dem Start in Genf und 30'000 emissionslos zurückgelegte Kilometer später stand der Zerotracer als Sieger fest und wir wussten, als Nächstes wollen wir Last- und Müllwagen elektrifizieren. Ein Müllwagen braucht gleich viel Diesel wie ein Schützenpanzer: 100 Liter auf 100 Kilometer. Die vielen Stop-and-Gos und 600 Presszyklen pro Tag fressen Unmengen an Treibstoff, der durch eine Elektrifizierung eingespart werden kann. Die E-Sammelfahrzeuge sind ein voller Erfolg – und unsere Firma geht ab. Letztes Jahr haben wir beim Stellenschafferpreis, der von House of Winterthur vergeben wurde, den zweiten Platz belegt.

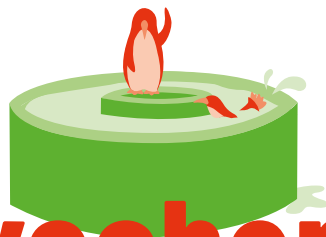
Tobias Wülser

Industriedesigner, Gründer von Designwerk





Ausschneiden und aufbewahren!



Klimawochen Winterthur

Eine Übersicht. stadt.winterthur.ch/klima

Für alle Veranstaltungen gilt: Wir sind so unterwegs, dass wir das Social Distancing einhalten können.

August

Freitag, 21.8. 18:00-19:30	Wilde Tiere und Planzen mitten in der Stadt Winterthur – A Walk on the Wild Side	23
Samstag, 22.8. 14:00-15:30	Ein Stadtklima-Spaziergang durch Neuhegi und Hegi	4
Ab 22.8.	Eine virtuelle Reise in die Winterthurer Unterwelt	5
Ab 22.8.	Quartierleben digital: App downloaden und das Quartier mitprägen.	7
Sonntag, 23.8. 10:00-12:00	Das kluge Faultier – eine vergnügliche Yoga-Session für die ganze Familie	12
Dienstag, 25.8. 18:30-19:30	Gipfelstürmer und Schlafmützen – Tiere und Pflanzen im Gebirge	15
Mittwoch, 26.8. 12:00-16:00	Pimp your Bike (weitere Pimp-your-Bike-Anlässe am 29.8., 3.9. und 4.9.)	17
Freitag, 28.8. 16:00-17:30	Müllautos auf Strom – ein Blick hinter die Kulissen von Designwerk	9
Montag, 31.8. 18:00-20:00	Rampe 21 – Führung durch die Baustelle am Bahnhof Winterthur	2

September

Donnerstag, 3.9. 18:00-20:00	Stadtbäume – grüne Perlen der Stadt Winterthur	24
Samstag, 5.9. 14:00-19:00	Winterthur Nachhaltig, Workshop und Sommerfest	14
Dienstag, 8.9. 9:15-11:30	Schrottschere und Kanaballenpresse – reduce, reuse, recycle	10
Mittwoch, 9.9. 18:00-19:30	Wie sieht der Igel unsere Gartenstadt?	22
Dienstag, 15.9. 18:00-19:30	Holz spielt die Hauptrolle – Besichtigung des Hagmann-Areals	1
Donnerstag, 17.9. 12:00-13:30	Klimalunch von myblueplanet	20
Donnerstag, 17.9. 17:30-18:30	Zirkulär bauen – Besichtigung Atelierhaus Lagerplatz	3
Freitag, 18.9.	Filme für die Erde Festival	11
Sonntag, 20.9. 14:00-16:00	Klimaspuren im Kunstmuseum – ein Workshop	13

September

1.9.-30.9.	Cyclomania – zu Fuss oder auf dem Velo Preise gewinnen.	16
Dienstag, 1.9. 14:00-16:45	Innovationsforum Smart Cities: Swiss Green Economy Symposium	8
Donnerstag, 3.9. 17:30-22:00	Greentopf – der Kochkurs	18

Mittwoch, 23.9. 12:00-13:30	Wie bauen, wenn sich das Klima ändert?	6
Donnerstag, 24.9. 18:00-19:00	Kunst und Klima – von Gletschern und Kalkfelsen	21
Montag, 28.9. 17:00-18:30	Ein kulinarischer Spaziergang	19
Dienstag, 29.9. 17:00-18:30 Uhr	Der wilde Landschaftspark Töss	25



Oberi!

«Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah ...» Wie recht Goethe doch hat. Oberwinterthur, der Ortsteil, in dem ich wohne und mich seit Jahrzehnten engagiere, hat so viel Schönes zu bieten. Darum habe ich letztes Jahr dem Ortsverein vorgeschlagen, eine Velotour durch Oberi mit Stationen zum Entdecken zu organisieren. Letzten Frühling war es so weit und über 400 Leute haben teilgenommen. Die Quartiervereine, das Velogewerbe und der Sagiverein Reismühle haben mitgewirkt, das lokale Gewerbe und die Quartierentwicklung haben das Projekt unterstützt. Im nächsten Jahr soll der Event wiederholt werden, was mich riesig freut. Ich bin kein Ökofundi, fahre aber meistens Velo. Manchmal reise ich auch mit dem Flugzeug. Ich mache dies sehr bewusst und würde mir wünschen, dass Autofahren und Fliegen generell bewusster eingesetzt würden. Dass Winterthur im nächsten Frühling auf der Technikumstrasse während eines Tages ausschliesslich motorlosen Verkehr zulässt, ist ein kleiner Schritt in diese Richtung, reicht aber natürlich bei Weitem nicht aus. Ich freue mich aber schon jetzt auf die ausgelassene Stimmung, die im fröhlichen Getümmel der bewegungsfreudigen Bevölkerung auf diesem Strassenabschnitt dann herrschen wird.

Remo Strehler

Pensionierter Sigris und Quartier-Entdecker mit dem Velo

Edamame, Kürbisse, Rhabarber, Urdinkelgras und Sauerampfer aus Seuzach

Seit rund zehn Jahren führen wir unseren Hof in Seuzach als Biobetrieb. Pestizidfreie einheimische Lebensmittel sind für mich eine Herzensangelegenheit. Ich hoffe, dass viele Konsumentinnen und Konsumenten verstehen, dass sie mit ihrem täglichen Einkauf bestimmen, was auf den Feldern in unserer Umgebung wächst. Nicht zuletzt bestimmen die Einkaufenden auch, ob wir auch in Zukunft eine intakte Umwelt samt sauberem Wasser haben oder nicht.

Klaus Böhler

Biobauer

PS: Der Rhabarber im Bild stammt aus der Frühlingsernte vom Hof der Familie Böhler. Was jetzt dort gerade Saison hat, sehen Sie auf klausboehler.ch.



Heizung, Kühlung und Warmwasseraufbereitung verursachen im Kanton Zürich rund 40 % der CO₂-Emissionen. Der Umstieg von fossilen Heizungen auf einheimische, erneuerbare Energie lohnt sich. Das Förderprogramm Energie Winterthur ergänzt die Förderung durch Programme von Bund und Kanton und leistet zum Beispiel Beiträge an die wärmetechnische Sanierung von Fassaden, Wänden, Dächern und Böden, an die Gesamtsanierung von Gebäuden sowie an den Ersatz von Ölheizungen durch Wärmepumpen-Heizung oder thermische Solaranlagen.

1

Holz spielt die Hauptrolle



Graue Energie sparen und autoarm wohnen. Besichtigung des mit dem Architekturpreis 2019 ausgezeichneten Hagmann-Areals in Winterthur Seen.

Dienstag, 15.9., 18:00–19:30 Uhr

Treffpunkt: im Innenhof des Hagmann-Areals an der [Arbergstrasse 7](#).

Teilnehmerzahl beschränkt.

Anmeldung an klimabauen@win.ch.

3

Zirkulär bauen

Wiederverwendung von Bauteilen als architektonische Strategie: Das Baubüro in situ und die Stiftung Abendrot zeigen, was auf dem Lagerplatz durch Urban Mining möglich wird. Bauten verursachen 30 % unserer CO₂-Emissionen. In der Schweiz fallen jährlich rund 17* Mio. Tonnen Bauschutt an. Kann dieses Rückbaumaterial wieder zurück in den Kreislauf geführt werden? Im neuen Atelierhaus auf dem Lagerplatz stammt mehr als die Hälfte des Baumaterialvolumens aus abgebrochenen Bauten. Das Tragwerk aus Stahl stammt aus der Verteilzentrale, die vor zwei Jahren in Basel rückgebaut wurde, Fenster, Fassaden, Radiatoren und Holzböden aus Winterthur selber. Berechnungen bestätigen: Durch die Wiederverwertung intakter Bauteile lässt sich der CO₂-Fussabdruck beim Neubau um mehr als die Hälfte verringern.

Donnerstag, 17.9., 17:30–18:30 Uhr

Treffpunkt: [vor dem Restaurant Portier](#).

Ohne Anmeldung.

Mit Marc Angst, Architekt, Baubüro in situ, und Christine Ziegler, Leiterin Fachstelle Nachhaltige Entwicklung der Stadt Winterthur. * Quelle BAFU

2

Bahnhof Winterthur: Personenunterführung Nord und Veloquerung, Rampe 21

Wir besuchen die Baustelle am Bahnhof Winterthur. Während der Führung können Bauarbeiten durchgeführt werden. Je nach Bauzustand können nicht alle Bereiche besichtigt werden und möglicherweise sind Wege versperrt oder mit Gegenständen verstellt. Die Baustelle darf nur von Personen betreten werden, die gut zu Fuss sind. Für Unfälle aufgrund von Unaufmerksamkeiten kann keine Haftung übernommen werden.

Montag, 31.8., 18:00–20:00 Uhr

(zwei Durchgänge in zwei Gruppen).

Treffpunkt: Info-Steile Bahnhofplatz Nord, vor [Bankstrasse 20](#).

Anmeldung an besichtigung@win.ch.

Kleidung: gutes Schuhwerk, feste Sohlen zwingend, Helm und Weste werden vor Ort verteilt.

Mit Matthias Sidler und Philipp Hänggi, Departement Bau Winterthur.





An Tipis aus Weidenzweigen ranken Tomaten

Die Gartenwelt ist ein guter Ausgleich zur Arbeitswelt. Darüber hinaus macht es mir viel Freude, mit anderen Enthusiastinnen und Enthusiasten den Garten in ehrenamtlicher Arbeit zu bestellen und zu hegen. Seit Sommer 2018 gärtner ich im offenen ProSpecieRara-Pflanzgarten des Schlosses Hegi mit. Der «Lohn» ist, dass wir gemeinsam die Früchte des Gartens ernten und uns für den Eigenbedarf eindecken können. Für mich geht nachhaltige Ernährung noch einen Schritt weiter. So bereichere ich meinen Speiseplan gerne mit essbaren Wildpflanzen von Wald und Wiese. Ob junge Ahorn- oder Buchenblätter für einen Frühlingsalat oder Brennnesseln und Giersch für eine Quiche – die Möglichkeiten für ein schmackhaftes Gericht sind vielfältig.

Kerstin Kriegel
Biologin, pflanzgarten.ch

Mein Mann nimmt einen kleinen Prosecco mit und wir stossen, kaum ist unser Gepäck verstaut, auf unsere Ferien an.

Unsere Ferien beginnen beim Einsteigen in den Zug. Als unsere drei Kinder klein waren, verbrachten wir unsere Ferien im Zelt im Tessin. Wir haben unsere Ferien in der Schweiz immer sehr genossen – und trotzdem war es ein tolles Erlebnis, gemeinsam eine Flugreise zu machen, als der jüngste Sohn vierzehn war. Wir alle lieben Städtereisen. Bereits vor den Klimastreiks wurde uns klar, dass es irgendwie verrückt ist, für vier Tage wegzufiegen. Wir haben im Kopf etwas geändert. Unsere Ferien beginnen heute nicht mehr, wenn wir in einer Stadt ankommen, sondern wenn wir in Winterthur in den Zug steigen. Wir geniessen zum Beispiel die Fahrt im Nachtzug nach Hamburg genauso wie die Zeit in der Hansestadt selber. Inzwischen haben wir so viel Freude an unseren Zugreisen, dass wir planen, einmal für drei Monate in Zügen durch Osteuropa und den Balkan zu fahren.

Zora Roth
Leiterin Promotion TOP-Medien





Städte wärmen sich stärker auf als das Umland. Mit dem Klimawandel wird sich der Hitzeinsel-Effekt noch verstärken. Damit die Lebensqualität in einer wachsenden Stadt hoch bleibt, ist es deshalb wichtig, die sich verändernden Bedingungen bei der Planung frühzeitig zu berücksichtigen. Dazu gehört zum Beispiel, dass neue Gebäude nicht dort erstellt werden, wo sie kühlende Luftströme blockieren, oder dass schattenspendendes Grün immer wichtiger wird.

4

Ein Stadtklima-Spaziergang durch Neuhegi und Hegi

Nach einer Einführung dazu, wie die Stadt mit der zunehmenden Sommerhitze umgehen will, erkunden wir an konkreten Beispielen, wie die Anpassung an den Klimawandel funktionieren kann – oder eben nicht.

Samstag, 22.8., 14:00–15:30 Uhr

Treffpunkt: Schulhaus Eulachpark, Singsaal/Aula, ([Hegifeldstrasse 4a](#)).

Anmeldung an mikroklima@win.ch.

Mit Irene Küpfer, UGS Winterthur, und Nicolas Perrez, Amt für Städtebau Winterthur.

6

Wie bauen, wenn sich das Klima ändert?

Die Baugenossenschaft «mehr als wohnen» wurde 2007 als Innovations- und Lernplattform des gemeinnützigen Wohnungsbaus gegründet. In Zürich wurde mit dem Hunziker Areal ein erstes Leuchtturmprojekt umgesetzt. In Oberwinterthur wird nun mit dem «Hobelwerk» das Modell des sozialen und ökologisch nachhaltigen Wohnens weiterentwickelt. «mehr als wohnen» lädt in die alte Hobelwerkhalle ein und stellt vor, was auf dem Areal entsteht.

Mittwoch, 23.9. 12:00–13:30 Uhr

Treffpunkt: [Hobelwerkweg 45](#).

Anmeldung an hobelwerk@win.ch.

Mit Claudia Thiesen, Architektin und Leiterin der Baukommission Hobelwerk, und Björn Dreier, Leiter Fachstelle Umwelt, Stadt Winterthur.



Eine virtuelle Reise in die Winterthurer Unterwelt

Mit dem Klimawandel werden Extremereignisse wie Starkregen an Häufigkeit und Intensität zunehmen. Dies stellt auch für die städtische Infrastruktur eine Herausforderung dar. Das Gewässerschutzgesetz schreibt vor, dass Regenwasser in erster Priorität versickern soll. Der öffentlichen Kanalisation soll hauptsächlich verschmutztes Wasser zufließen – zum Beispiel häusliches Abwasser aus Küche, Bad und WC. Alles Regenwasser, das nicht versickern kann, weil der Boden versiegelt ist, wird mit dem verschmutzten Abwasser vermischt und der Abwasserreinigungsanlage zugeleitet. Im Kanalnetz sind an gewissen Stellen Regenüberläufe eingebaut, die bei Starkregen Abwasser aus dem Kanalnetz in die Gewässer einleiten, damit die Mischwasserkanäle nicht überlastet werden und keine Rückstauprobleme bei den Liegenschaften entstehen. In Regenbecken wird ein wesentlicher Teil dieses Abwassers aufgefangen und gepuffert. Die Stadt Winterthur setzt in der Anpassung an den Klimawandel darauf, dass Flächen wo immer möglich entsiegelt werden und Dachwasser nicht ans Entwässerungssystem angeschlossen wird. Regenwasser soll im Boden versickern können und nicht über Asphalt und Beton in den Kanal abfließen. Eine zweite Strategie ist es, Regenwasser aufzufangen und zu speichern und zeitverzögert dem Kanal zuzuführen. Das Tiefbauamt nimmt Sie mit auf eine virtuelle Reise: Schauen Sie sich über diesen Link an, wie es in einem Regenwasserbecken aussieht, und erhalten Sie vertiefte Informationen über den Umgang mit Regenwasser: stadt.winterthur.ch/entwaesserung.

Mir fehlt es in meinen Ferien daheim an nichts

Ich geniesse es enorm, während ein paar Wochen im Jahr, Zeit für jene Dinge zu haben, die ich im Alltag auf die Schnelle erledigen muss: Setzlinge ziehen, Blumen und Gemüse giessen, in Ruhe essen, lesen oder nähen ... Ich freue mich daran, wie alles wächst und gedeiht und natürlich schätze ich es, im Spätsommer ernten zu dürfen. Dieses ganzheitliche Sein gibt mir grosse Befriedigung. Wenn es im Garten nichts mehr zu tun gibt, entdecke ich die Schätze der Region auf einer Velotour, ich mache ausgedehnte Spaziergänge im Wald oder lege mich an meinen Strand im Schwimmbad Elsau. Die Freude an der Natur und der Wunsch, sie zu schützen, sind eine wichtige Triebfeder für mich. Mein kleiner Garten ist das Nonplusultra.

Eveline Wissmann
Integrationsberaterin



70 Kilometer entlang der Winterthurer Stadtgrenze

Geflogen bin ich das letzte Mal vor fünf Jahren – und ich vermisse es nicht. Im letzten Winter habe ich dann meine ersten beiden Rundweg-Etappen unter die Füsse genommen. Ich begann quasi vor meiner Haustür und bin von Hegi über Eidberg – mit Einkehr im Restaurant Frohsinn – nach Iberg gewandert. Die zweite Strecke verlief von Sennhof via Linsental mit einem Schwenker über den Eschenberg. Eine tolle Idee, dieser Rundweg entlang der Winterthurer Stadtgrenze. Ich muss keine lange Anfahrt in Kauf nehmen, um einen spannenden Ausflug in die Natur zu machen. Grossstädte sind leider vollkommen aufs automobilen Leben ausgerichtet. Autobahnen und Hauptstrassen trennen oft die urbane von der ländlichen Umgebung. Der Rundweg trägt dazu bei, dass die Stadt mit dem Umland zu Fuss durchlässig ist. Selbst Ortskundige können übrigens auf dem Rundweg Unbekanntes entdecken: bei mir war es eine Köhlerei auf dem Weg zwischen Ricketwil und Rätterschen.

Massimo Diana
Journalist, rundweg.winterthur.ch

Die übergeordneten Ziele von Smart City Winterthur sind eine effiziente und ressourcenschonende Stadtentwicklung sowie die Erhöhung der Lebensqualität und Standortattraktivität. Dafür sollen die Chancen der Digitalisierung und aufstrebender Technologien genutzt und neue Ansätze zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen eingesetzt werden. Insgesamt soll ein innovatives urbanes Umfeld entstehen, das die Bevölkerung und die Wirtschaft einbezieht und neue Gestaltungsmöglichkeiten zulässt. So können innovative Lösungen, die für die Erreichung der ehrgeizigen Klimaschutzziele erforderlich sind, gemeinsam mit internen und externen Partnern initiiert, entwickelt und getestet werden. Mehr Informationen und Projekte finden Sie auf stadt.winterthur.ch/smartcity. Ihre Fragen und Ideen zu Smart City Winterthur können Sie gerne an SmartCity@win.ch senden.

7

Quartierleben digital

Das Leben in den Quartieren ist im Wandel. Die Digitalisierung verändert die Welt immer schneller und beeinflusst das Zusammenleben innerhalb von Communities. Der Stadtrat ist sich dieser Thematik bewusst und hat als Legislaturziele u. a. die «Stärkung der Quartiere» sowie die «Förderung des privaten Engagements in den Quartieren» festgelegt. «Quartierleben Neuhegi» ist eine Erweiterung der App der Stadt Winterthur und richtet sich an die Bewohnenden und Gewerbetreibenden von Neuhegi und den angrenzenden Quartieren. Es handelt sich dabei um ein Pilotprojekt, das den Austausch im Quartier und die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner fördern soll.

App downloaden und das Quartier mitprägen:
neuhegi.mopage.ch

8

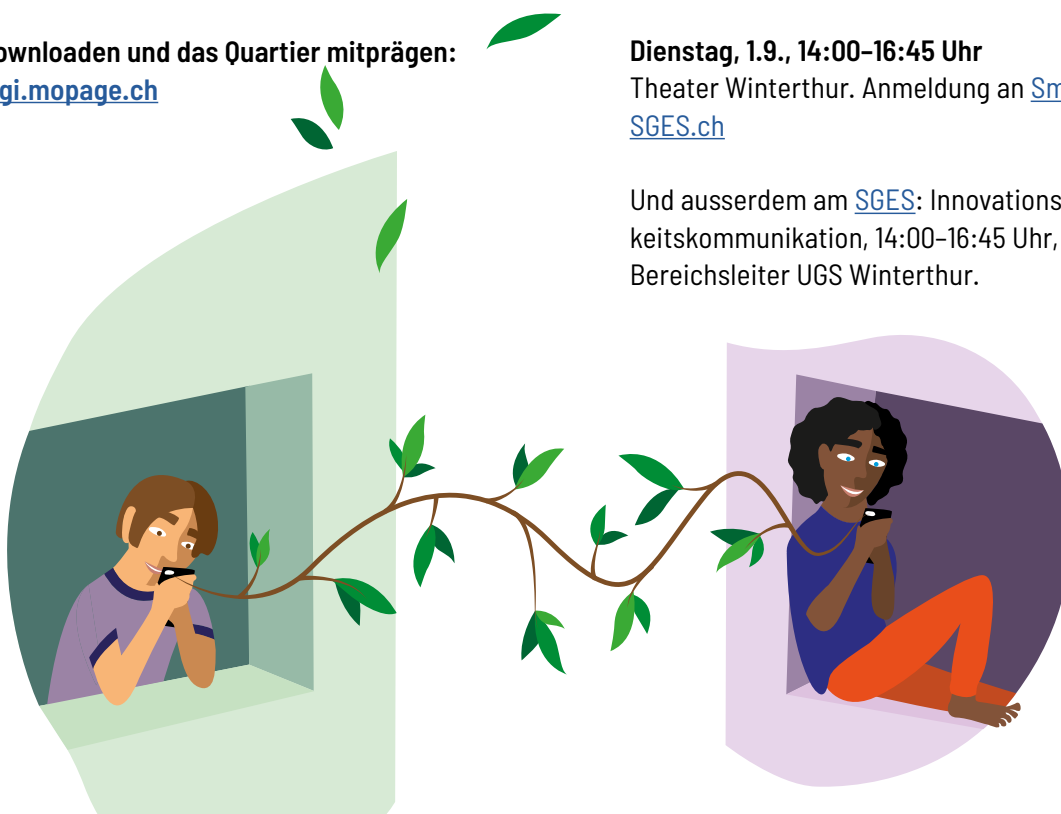
Innovationsforum Smart Cities, Swiss Green Economy Symposium (SGES)

Die Projekte «Elektro-Sammelfahrzeug: Wir sammeln smart ...» und «Pilot-Klimasimulation für die Lokstadt» sind zwei weitere Projekte, die zeigen, wie Smart City einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leistet. An der vertiefenden Fachtagung des SGES zeigt Smart City, wie sich Herausforderungen zu erfolgreichen (Geschäfts-)Lösungen umwandeln lassen – mit Mehrwert für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt.

Dienstag, 1.9., 14:00–16:45 Uhr

Theater Winterthur. Anmeldung an SmartCity@win.ch.
SGES.ch

Und ausserdem am SGES: Innovationsforum Nachhaltigkeitskommunikation, 14:00–16:45 Uhr, mit Peter Jann, Bereichsleiter UGS Winterthur.



2 Grad



Klima

Netto Null – was bedeutet das für die Schweiz?

Im 20. Jahrhundert hat die durchschnittliche globale Temperatur um rund 0,6 °C zugenommen. In der Schweiz – wie auch in anderen kontinentalen Gebieten – war die Erwärmung stärker als im globalen Mittel. Im 20. Jahrhundert betrug der Temperaturanstieg in der Westschweiz ungefähr 1,6 °C, in der Deutschschweiz 1,3 °C und auf der Alpensüdseite 1,0 °C. Auf der Alpennordseite hat die Häufigkeit abnormal warmer Monate, die mehr als 2 °C über dem langjährigen Durchschnitt liegen, bereits um ca. 70 % zugenommen.¹

Die Schweiz hat 2015 zusammen mit über 180 Staaten das Pariser Klimaabkommen ratifiziert. Dieses hat zum Ziel, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen.

200 Meter

Die Schweiz spürt den Klimawandel besonders stark. Seit etwa 30 Jahren steigen die Temperaturen in der Schweiz doppelt so schnell wie im weltweiten Durchschnitt. Pro 1 Grad Klimaerwärmung steigt die Schneefallgrenze in der Schweiz um 200 Meter (in den 1960er Jahren lag die Nullgradgrenze in der Schweiz bei 600 m ü. M., in den 1990er Jahren bei 900 m ü. M.).¹

Der Bundesrat will bis 2050 eine klimaneutrale Schweiz und reagiert damit auf die aktuellen wissenschaftlichen Grundlagen, die der Weltklimarat (IPCC) 2018 in seinem Sonderbericht zusammengefasst hat.

Das Netto-Null-Ziel bei den Treibhausgasemissionen ist dann erreicht, wenn die Bilanz zwischen ausgestossenen und der Atmosphäre entnommenen Emissionen genau ausgeglichen ist. Dazu sind die durch den Menschen verursachten Treibhausgasemissionen so weit wie möglich zu reduzieren. Unvermeidbare Treibhausgasemissionen können mittels Senken ausgeglichen werden. Natürliche Speicher, die Treibhausgase aufnehmen können, sind Wälder, Ozeane oder der Boden. Als Senken wirken diese allerdings nur, wenn das gespeicherte CO₂ langfristig zunimmt, etwa durch Aufforstung. Technische CO₂-Abscheidungen, sogenannte negative Emissionstechnologien (NET), entziehen der Erdatmosphäre dauerhaft CO₂ – wie das funktionieren kann, macht das junge Schweizer Unternehmen Climeworks vor, das CO₂ aus der Umgebungsluft einfängt und dauerhaft speichert.



620 Franken

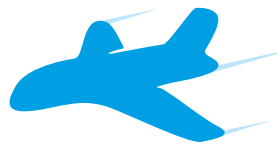
Soviel kosten die vermeidbaren Lebensmittelabfälle in Schweizer Haushalten pro Person und Jahr. Dies ergibt hochgerechnet auf die gesamte Schweiz über 5 Mrd. Franken, wobei Lebensmittelverluste auf anderen Stufen der Lebensmittelkette noch nicht enthalten sind.²

2'800'000 Tonnen

Heute fallen über alle Stufen der Schweizer Lebensmittelkette jährlich 2,8 Mio. Tonnen vermeidbare Lebensmittelverluste an. Spitzenreiter sind: Verluste von Broten und Backwaren, Käse (v. a. das Nebenprodukt Molke), Rindfleisch (essbare Teile mit geringer Nachfrage) und Frischgemüse (v. a. Verluste in Haushalten).²

520'000 Hektaren

Dies entspricht der Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Flächen der Schweiz und gleichzeitig der Landfläche, die für den Anbau der in der Schweiz weggeworfenen Lebensmittel benötigt wird.²



24'850 Kilometer

Diese Distanz legt die schweizerische Bevölkerung pro Person und Jahr im Durchschnitt zurück (13'750 km im Inland, 11'100 km im Ausland). Von der gesamten Jahresmobilität entfallen rund 63 % auf die Alltagsmobilität, das heisst auf Wege in der gewohnten Umgebung einer Person. Dabei ist eine Person jeden Tag durchschnittlich 37 Kilometer und 90 Minuten unterwegs und legt zwei Drittel dieser Distanz mit dem Auto zurück. Der Verkehr ist in der Schweiz für 38 % der CO₂-Emissionen und für 36 % des Energieverbrauchs verantwortlich. Tagsüber ist jede fünfte und in der Nacht jede sechste Person an ihrem Wohnort schädlichem oder lästigem Verkehrslärm ausgesetzt. Die Verkehrsausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden belaufen sich pro Jahr auf insgesamt 16,8 Mrd. Franken. Dies entspricht 10 % der öffentlichen Gesamtausgaben.³

29%

Innert 24 Jahren haben die versiegelten Flächen in der Schweiz um 29 % zugenommen. Die wichtigste Ursache für die zunehmende Versiegelung ist neben den Gebäuden die Erhöhung der Mobilität. In der Siedlungsökologie bestehen grosse Anstrengungen, mittels Dachbegrünung und Entsiegelung gewisse negative ökologische Folgen der Versiegelung zu mildern.³



27 Quadratmeter

So gross war der Wohnflächenbedarf einer Person im Jahr 1970. Heute liegt die durchschnittliche Wohnfläche pro Person bei 46 Quadratmetern. Die Wohnfläche ist unter anderem deshalb klimarelevant, weil die Mehrheit der Wohnungen nach wie vor fossil beheizt sind und mehr Wohnfläche auch mehr Heizölverbrauch bedeutet.³

80 Kilogramm

Die Produktion von 1 Kilogramm Schweinefleisch benötigt gleich viel Energie wie die Produktion von 80 Kilogramm Kartoffeln.⁴

200 Liter

Durch ein offenes Kippfenster entweicht pro Winter Wärme im Wert von rund 200 Litern Heizöl. Wer effizient lüftet und heizt, spart viel Geld: zwei- bis dreimal täglich mehrere Fenster während fünf bis zehn Minuten öffnen. So wird die Luft vollständig ausgetauscht, ohne dass die Wände auskühlen. Dabei im Wohn-, Kinder- und Badezimmer das Thermostatventil auf Position 3-4 einstellen (entspricht 20-23 °C Raumtemperatur) und im Schlafzimmer, der Küche sowie im Flur die Position auf 2-3 (entspricht 17-20 °C).⁵

700 Kilogramm

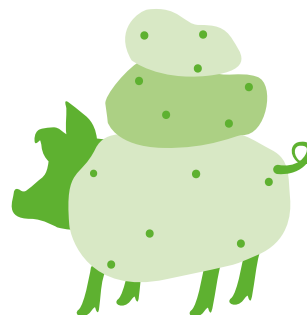
So viel Siedlungsabfall entsteht in der Schweiz pro Kopf und Jahr. Das macht die Schweiz zum Weltmeister im Wegwerfen. Reparieren, Sachen weitergeben, teilen oder tauschen verhilft Konsumgütern zu einem längeren Leben.³

2,3 Millionen

So viele Gebäude gibt es in der Schweiz. Knapp 50 % des schweizerischen Primärenergieverbrauchs werden heute für Gebäude aufgewendet: davon 30 % für Heizung, Warmwasser und Klimatisierung, 14 % für die Elektrizität und 6 % für Bauen, Baumaterialien und Unterhalt. Der grösste Teil der Wärmeproduktion für Gebäude erfolgt heute durch fossile Energieträger (Öl und Gas) – deshalb sind die technisch-wirtschaftlichen Einsparpotenziale riesig. Der Energiebedarf für Raumwärme und Warmwasser kann bei bestehenden Gebäuden durch eine energetische Sanierung um rund 50 % und bei einer Sanierung nach Minergie-P-Standard sogar um rund 75 % reduziert werden.³

Quellen:

- 1 Klimaänderung und die Schweiz 2050, OcCC, ProClim, 2007
- 2 Lebensmittelverluste in der Schweiz: Umweltbelastung und Vermeidungspotenzial, ETH Zürich, 2019
- 3 Bundesamt für Statistik
- 4 WWF
- 5 BFE





Wir führen einen Stand am Winterthurer Wochenmarkt

Dort verkaufen wir unsere Konfis, Sirupe, Körner, Mehl und Leinsamen sowie verschiedene Tees. Wir bauen Getreide und Obst an und halten Mutterkühe. Was wir nicht selber herstellen, beziehen wir bei uns bekannten Höfen und Bioläden. Mein grosser Wunsch war immer, Nahrung selber herzustellen, und so übernahmen mein Mann und ich den Betrieb seiner Mutter in Winterthur und Neftenbach. Inzwischen haben wir auch einen biodynamischen Betrieb in Zünikon übernommen. Meine Ernährung ist ausschliesslich regional und saisonal. Das bedeutet auch Verzicht. Ohne Verzicht und bewusste Ernährung können wir die Umwelt nicht schonen. Ich bin überzeugt, dass die umweltgerechte und gesunde Ernährung uns Vitalität, Robustheit und Energie verleiht.

Stephanie Zeier

Floristin, Sozialpädagogin, Mutter und Quereinsteigerin
im Landwirtschaftsbetrieb

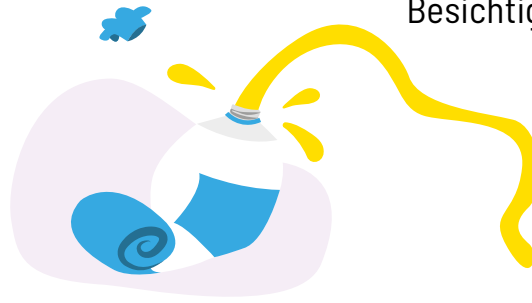
Save Food. Fight Waste.

Was im Kühlschrank übrig bleibt, stelle ich zu einem neuen, leckeren Gericht zusammen. Bei uns gibt es keine Reste. Bewusst essen macht mir grossen Spass. Ich esse kein Fleisch, aber ich geniesse gerne einmal Moules frites, wenn ich am Meer in den Ferien bin. Nicht selten mit dem Velo übrigens, denn auch beim Reisen denke ich an die Nachhaltigkeit. Selber Gemüse anbauen ist nicht mein Ding, das machen meine Eltern in ihren grossen Pünten. Besonders Freude bereitet es mir aber, das Gemüse nach der Ernte zu verarbeiten und immer wieder neue Menüs auszuprobieren.

Janna Landolt

KV-Lernende, savefood.ch





9

Müllautos auf Strom – ein Blick hinter die Kulissen von Designwerk

Wenn in Basel eine Frau vergisst, den Müll rauszustellen, weil sie das Müllauto nicht gehört hat, und sich nachher schriftlich beschwert, dass sie Steuern bezahlt, aber kein Müllauto kommt, dann ist das Winterthurer Unternehmen Designwerk schuld daran. Die junge Firma entwickelt und produziert E-Sammelfahrzeuge und diese haben eigentlich nur Vorteile: Sie sparen Diesel, sind leise, der Fahrer und der Lader können besser miteinander kommunizieren und das für die beiden so stressige Rütteln fällt weg. Designwerk arbeitet auf Hochtouren – und Sie sind eingeladen, einen Blick in die Produktionsstätte zu werfen.

Freitag, 28.8., 16:00–17:30 Uhr

Treffpunkt: Halle an der [Wülflingerstrasse 149](#).

Ohne Anmeldung.

11

Das Filme für die Erde Festival wird 10

Am 18. September feiert das Filme für die Erde Festival Jubiläum und macht natürlich das, was es am besten kann: kraftvolle Umweltdokus zeigen. Aber nicht nur. Das Festival bietet ein spannendes Rahmenprogramm mit konkreten Handlungsoptionen zum Thema Nachhaltigkeit und viel Raum für den persönlichen Austausch.

Das ganze Programm finden Sie hier:
filmsfortheearth.org

10

Schrottschere und Kanalballenpresse – reduce, reuse, recycle

Wissen Sie, welche Kraft eine Schrottschere hat oder wie man das Volumen des Kartons, den Sie in die Kartonsammlung gegeben haben, in der Kanalballenpresse verdichtet? Haben Sie sich auch schon gefragt, was mit den Deckeln der Senftube oder Mayonnaiseresten geschieht, die zufällig auch in der Alusammlung gelandet sind? Bei der Führung durch das Areal von Maag Recycling geht es ums Verschrotten, Zerkleinern und Sortieren. Die Geschäftsführerin Judith Maag zeigt uns, was es alles braucht, damit die Materialien, die bei Maag Recycling landen, wiederverwendet werden können.

Dienstag, 8.9., 9:15–11:30 Uhr

Treffpunkt: [Maag-Areal](#), vor dem Bürogebäude der Geschäftsleitung.

Anmeldung an cleantech@win.ch.



Mit etwas Flexibilität ist viel mehr möglich, als man denkt

Mir ist es wichtig, einen möglichst kleinen ökologischen Fussabdruck zu hinterlassen. Dazu gehört die Ernährung, aber auch, dass wir kein Auto haben, beim Kleiderkauf darauf achten, wo und wie produziert wird, genauso bei den Kinderspielsachen. Natürlich lässt sich in der Küche einiges zu einem nachhaltigen Lebensstil beitragen. Ich achte zum Beispiel darauf, möglichst saisonal einzukaufen. Auf dem Markt geht das relativ einfach, in Grossverteilern bin ich mit der App des WWF unterwegs. Ich achte schon beim Einkaufen darauf, nichts Überflüssiges heimzunehmen. Am Donnerstag ist bei uns der Restetag – da versuche ich, Reste kreativ zu verwerten.

Natalie Fischer

Unternehmerin und Mutter



Capuns aus Randenblättern

Als Mitglied der Winterthurer Genossenschaft gmüesabo erhalte ich jede Woche frisches Gemüse in Bioqualität. Damit koche ich dann. Nachhaltigkeit ist mir wichtig – und Fairness. Ich will wissen, woher mein Essen kommt, will wissen, wie es produziert wurde. Darum engagiere ich mich fürs Gmüesabo, für Gemüse, das in meiner Umgebung produziert wurde. Zu diesen Rübli, Kohlköpfen oder Randen habe ich sozusagen eine persönliche Beziehung. Das ändert alles. Seit ich das Gmüesabo und die Menschen dahinter kenne, ist es für mich undenkbar geworden, Essbares wegzuworfen. Ich hätte schlicht ein schlechtes Gewissen. Natürlich passiert es, dass ich eine Gemüsesorte geliefert bekomme, mit der ich aufs Erste nichts anfangen kann. Ein bisschen Recherche und schon landet etwas ganz Spezielles auf dem Teller. Capuns aus Randenblättern zum Beispiel. Da wäre nicht mal ich als Bündnerin draufgekommen.

Piera Cadruvi

Kommunikationsberaterin, gmuesabo.ch





12

Das kluge Faultier – eine vergnügliche Yoga-Session für die ganze Familie

Die Geschichte vom klugen Faultier, das gemütlich, aber auch ein bisschen abenteuerlich im Regenwald von Ecuador lebt, bildet den roten Faden durch diesen Anlass. Bruno Hächler erzählt, während Yogalehrerin Tanja Polli vom Yoga Tössfeld in Sätzen und Bildern versteckte Yoga-Übungen aufspürt – was nicht nur den Kindern grossen Spass macht. Zum Schluss gibt es ein kurzes Konzert mit neuen und alten Hächler-Songs. Natürlich darf dabei das Lied vom «Faultier» nicht fehlen ...

Auch für Yoga-Neulinge. Für Kinder ab vier Jahren in Begleitung Erwachsener.

Sonntag, 23.8., 10:30–12:00 Uhr

Treffpunkt: Wir sind im Wald am Lindberg – wo genau, wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Anmeldung an waldkonzert@win.ch.

Teilnehmerzahl beschränkt.

14

Winterthur Nachhaltig: Workshop & Sommerfest 2020

Der Verein Winterthur Nachhaltig lädt Interessierte und Engagierte ein. Sich austauschen, vernetzen, gemeinsam ein nachhaltiges Winterthur gestalten und innovative Projekte zum Leben erwecken – und das alles bei feinem Essen und toller Musik.

Samstag, 5.9., 14.00–19:00 Uhr

[Halle 710 beim Eulachpark](#).

Anmeldung an info@winterthur-nachhaltig.ch.

Für die ganze Familie

Im Wald, im Museum und am Sommerfest

13

Klimaspuren im Kunstmuseum

Wenn wir Schnee und Eis im Museum untersuchen, dann ist das Thema klar: klimaverrückt! Auf alten Gemälden gehen wir auf Spurensuche, entdecken Zusammenhänge zur aktuellen Klimadiskussion und gestalten im Atelier ein verrücktes Bild.

Workshop für alle ab 6 Jahren.

Sonntag, 20.9., 14:00–16:00 Uhr

[Reinhart am Stadtgarten](#).

Anmeldung an kunstvermittlung@kmw.ch.

Kosten: 10 Fr. pro Kind, 20 Fr. pro erwachsene Begleitperson, 40 Fr. pauschal pro Familie.

Workshop für Schulklassen 1.–6. Klasse (kostenlos).

Termin auf Anfrage an kunstvermittlung@kmw.ch.

15

Gipfelstürmer und Schlafmützen – Tiere und Pflanzen im Gebirge

Im Gebirge oberhalb der Waldgrenze sind die Winter lang, die Sommer kurz, Wetterwechsel häufig und unberechenbar. Dennoch besiedeln Tausende Lebewesen diese Höhenlagen. Sie sind Spezialisten, die sich an diese Bedingungen angepasst haben. Doch wie gehen diese Lebewesen mit einem wärmeren Klima um? Was passiert, wenn der weisse Schneehase auf der braunen Weide steht oder wenn der höchste Gipfel dem Schneehuhn zu heiss wird?

Dienstag, 25.8., 18:30–19:30 Uhr

Treffpunkt: im Foyer des Naturmuseums,

[Museumstrasse 52](#).

Eine Führung durch die Wechselausstellung des Naturmuseums Winterthur mit der Direktorin Daniela Zingg-Fraefel und einer Begrüssung durch Peter Jann, Bereichsleiter UGS Winterthur. Ohne Anmeldung.

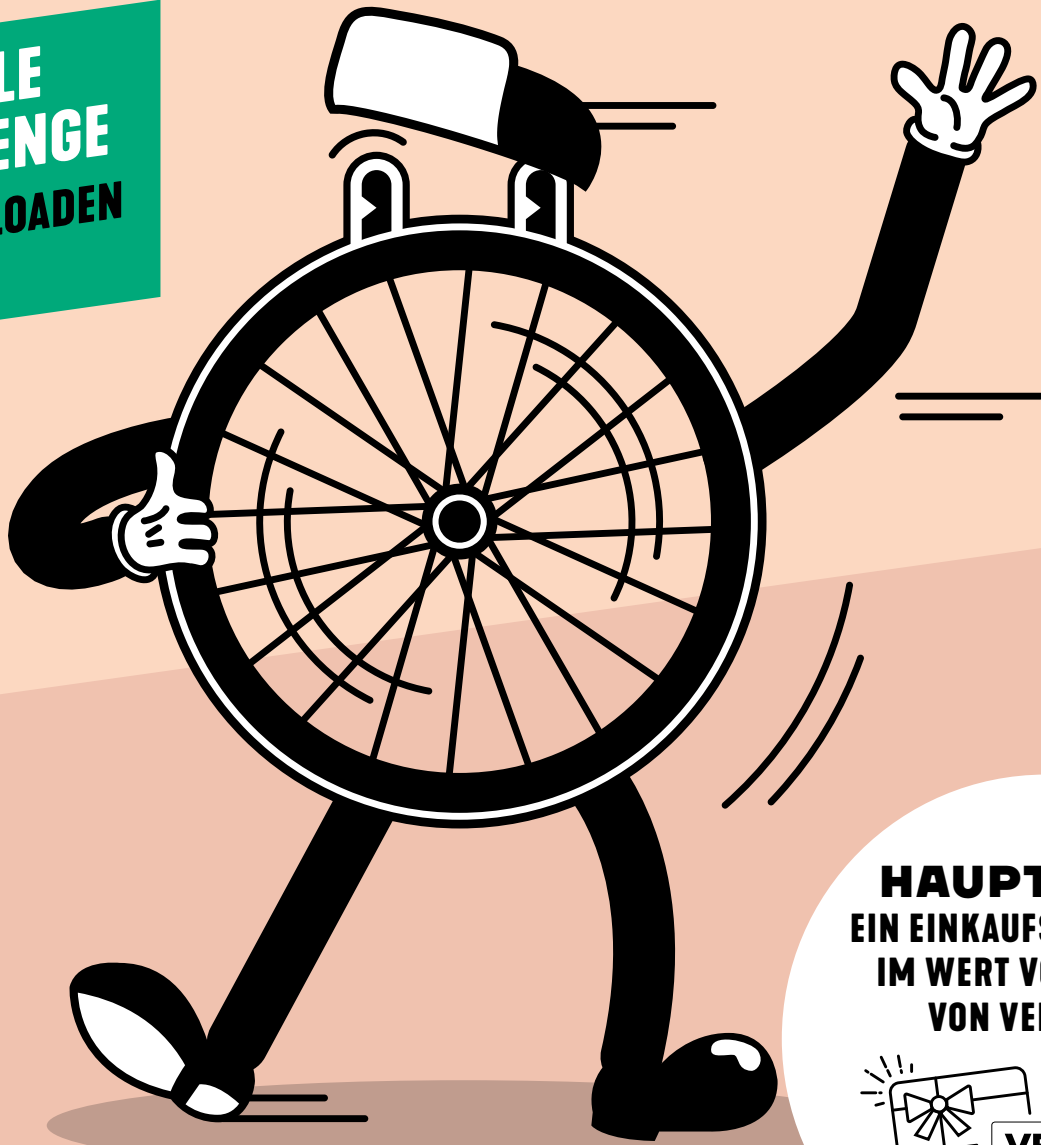
1.-30.
SEPTEMBER 20

CYCLO MANIA

CHALLENGE WINTI ROLLT

STADT WINTERTHUR

DIE NATIONALE
VELO-CHALLENGE
JETZT APP DOWNLOADEN
UND MITMACHEN



HAUPTPREIS
EIN EINKAUFSGUTSCHEIN
IM WERT VON 1'500.-
VON VELOPLUS.



VELOPLUS
AUSRÜSTUNG FÜR ABENTEUER

Available on the
App Store

GET IT ON
Google play

CYCLOMANIA.CH

Eine Aktion von:

 **PRO VELO**
SCHWEIZ

Projektpartner:

 swisscom

 panter

Unterstützt von:

**STIFTUNG
MERCATOR
SCHWEIZ**

 energie schweiz
Unser Engagement: unsere Zukunft.

Zu Fuss oder auf dem Velo Preise gewinnen

Cyclomania – die Velo-Challenge

Sammeln Sie vom 1. bis zum 30. September 2020 per Velo oder zu Fuss zurückgelegte Kilometerpunkte und gewinnen Sie attraktive Preise. Gleichzeitig helfen Sie mit, die Datengrundlage für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Verkehrs- und Infrastrukturplanung zu schaffen. Die durch die Aktion generierten Mobilitätsdaten werden von der Abteilung Verkehr der Stadt Winterthur in anonymisierter Form ausgewertet.

16

An der [Cyclomania-Challenge](#) teilnehmen und den Sommer auf dem Fahrrad ausklingen lassen. Gewinnen können Sie damit gleich doppelt:

Es gibt tolle Preise zu gewinnen und Sie profitieren von einer sich stetig verbessernden Veloinfrastruktur, weil die durch die Aktion generierten Mobilitätsdaten in die nachhaltige Verkehrsplanung mit einfließen. Praktisch, siedlungsverträglich, platzsparend, umweltfreundlich und gesund – viele Gründe, das Velo vermehrt zu benutzen!

PS: Der Winti-Hauptpreis der Cyclomania-Challenge ist die Verlosung eines Veloplus-Gutscheins im Wert von 1'500 Franken.

17

Pimp your Bike

Hier putzt und pumpt myblueplanet Ihr Fahrrad. Ausserdem gibt es einen Geschicklichkeitsparcours mit Sofortpreisen und die Möglichkeit, Ihr Fahrrad zu schmücken.

Auf dem [Kesselhausplatz](#):

Mittwoch, 26.8., 12:00–16:00 Uhr

Samstag, 29.8., 10:00–14:00 Uhr

Beim [Oberen Graben](#):

Donnerstag, 3.9., 16:00–19:00 Uhr

Freitag, 4.9., 16:00–19:00 Uhr



Die Leichtigkeit des Velofahrens

Es gibt so eine Verbundenheit zwischen den Velofahrerinnen und Velofahrern – da reicht manchmal bereits ein Blick und sie ist da. Das flowige Herumcruisen, überall durchfahren zu können, das fließende Eintauchen in die Stadt – für mich ein Gefühl der Freiheit, das sich kaum in Worte fassen lässt. Ich habe kein Auto, aber mehrere Velos: In St. Gallen, wo ich arbeite, habe ich ein Velo, und in Winterthur, wo ich wohne, habe ich sogar zwei Stadtvelos sowie ein Mountainbike, ein Rennvelo und ein Reservevelo für den Fall, dass ein Velo kaputt ist oder ich ein Velo irgendwo vergesse. Wenn ich etwas Zeit habe, dann fahre ich mit dem Velo von Winterthur nach Ellikon am Rhein, jogge dem Rhein entlang hoch, schwimme den Rhein hinunter und fahre mit dem Velo wieder nach Hause – mein eigener kleiner Rhein-Triathlon. Einer der schönsten Ausflüge überhaupt! Ich kann mir vorstellen, auch in anderen Städten oder Ländern zu wohnen – es müsste einfach ein Ort sein, wo man Velo fahren kann, ohne dass es gefährlich ist.

Eva Koller
Sport- und Yogalehrerin



Nahrung für alle Sinne

In der Betreuung versuchen wir, die Neugier der Kinder auf nachhaltige Ernährung zu wecken. Wir haben kindgerechte Ideenbücher rund um das Thema gesunde Ernährung. Wir bestellen unser Obst in Bioqualität und erklären den Kindern, warum wir das tun. Wir haben schon gemeinsam eine Mosterei besucht, wo die Kinder den ganzen Herstellungsprozess vom Apfel am Baum bis zum Saft aus der Flasche verfolgen konnten. Vielleicht können wir so ohne erhobenen Zeigefinger dazu beitragen, dass sie später selber kochen, statt sich (nur) von Takeaway-Ware zu ernähren.

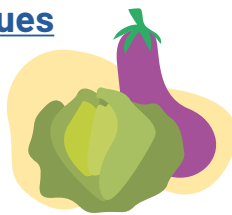
Markus Starowetzky
Leiter Betreuung, Schulhaus Neuwiesen



Der Weltklimarat fordert eine Kehrtwende beim Konsum von Nahrungsmitteln, denn gerade bei der Ernährung können sehr viel Treibhausgasemissionen eingespart werden. Die Winterthurer Kampagne «Stadtgmües» macht deshalb die nachhaltige Ernährung zum Star.

Die «Stadtgmües»-Faustregeln lauten: immer öfter regional, bio und saisonal geniessen und dabei regelmässig auf pflanzliche Zutaten setzen. Das bedeutet auch, die Scheu vor veganen Menüs verlieren und hin und wieder ausprobieren, was auf diese Weise möglich ist. Es geht darum, das richtige Mass zu finden. Und immer daran denken: Die Vermeidung von Food Waste bewirkt viel.

stadt.winterthur.ch/stadtgmues
[instagram.com/stadtgmues](https://www.instagram.com/stadtgmues)



18

Greentopf – der Kochkurs

Neben Asterix oder Gregs Tagebuch gehörte der Greentopf, die Vegi-Variante des TipTopf, zu den fünf umsatzstärksten Büchern des Jahres 2019. Die Autorin Franziska Stöckli lädt nun zum Kochkurs ein. Der Greentopf enthält über 200 vegetarische und vegane Rezept aus der Schweiz und aller Welt.

Dienstag, 3.9., 17:30–22:00 Uhr

Anmeldung an kochen@win.ch (Betreff Kochkurs).
Unkostenbeitrag 40 Fr. (gekocht wird ein Dreigangmenü, Getränke sind inklusive).
Teilnehmerzahl beschränkt.

20

Klimalunch von myblueplanet

Die Klimaschutzorganisation myblueplanet lädt zum kostenlosen, klimafreundlichen Menü ein: Minestrone, Polenta, Caponata und zum Abschluss eine Torta Caprese.

Donnerstag, 17.9., 12.00–13:30 Uhr

Anmeldung hier:
myblueplanet.ch/event/klimalunch-20200917

19

Ein kulinarischer Spaziergang

Wir lernen essbare Wildsträucher und -pflanzen kennen und kosten, was daraus hergestellt werden kann. Ausserdem sind wir unterwegs zu engagierten Winterthurerinnen und Winterthurern, die mit ihrem Unternehmen für eine nachhaltige Ernährung sorgen. Eines ist gewiss: Wir werden viel Feines kosten.

Montag 28.9., 17:00–18:30 Uhr

Treffpunkt: [Fischmädchenbrunnen an der Steinberggasse](#).

Anmeldung an stadtgmues@win.ch.

Unterwegs mit Julia Hofstetter, Kommunikationsbeauftragte UGS Winterthur.





Das Velo – ein ideales Fortbewegungsmittel

Mit dem Velo in die Stadt fahren, keinen Parkplatz suchen, einfach das Velo neben dem Laden, in dem ich einkaufen will, abstellen – das liebe ich. Im Einkaufskorb auf dem Gepäckträger findet dann auch fast alles Platz, wenn es an die Heimfahrt geht. Wenn's sein muss, kann auch mal eine politische Botschaft transportiert werden – auf einer Dreiecksfahne zwischen dem Velorahmen. Und was ich an meinem Velo besonders schätze, ist die Federung, auch hinten. Da wird jede Unebenheit zu einer Fahrt über den Wolken.

Bendicht Hofer
Pensionär

Ein besonderes Angebot

Was vom Essen übrig ist, darf unser Personal zum Eigengebrauch am Abend für eine kleine Gebühr nach Hause nehmen. Mein Team achtet zudem darauf, dass so wenige Lebensmittel wie möglich im Abfall landen. Es ist verrückt: Durch den Lebensmittelkonsum fallen in der Schweiz total 2,8 Mio. Tonnen Food Waste pro Jahr an. Allein am Ende der Konsumkette, also in den Schweizer Haushalten, werden pro Person und Jahr rund 90 Kilogramm essbare Lebensmittel weggeworfen. Auch bei der Anlieferung achten wir auf Klimaschutz: Um den Benzinverbrauch zu reduzieren, darf nur noch ein- bis zweimal pro Woche angeliefert werden statt wie früher viermal. Ausserdem sind 90 % der von uns verarbeiteten Lebensmittel frisch.

David à Porta

Leiter Gastronomie, Alterszentrum Neumarkt



Artenvielfalt und Kunsterlebnis

Exkursionen und Führungen



21

Kunst und Klima – von Gletschern und Kalkfelsen

Wir vergleichen die Naturabbildungen von Gletschern mit aktuellen Vorstellungen und erklären, was die Kreidefelsen auf Rügen nicht nur für Romantiker, sondern auch für Klimaforschende interessant macht.

Donnerstag, 24.9., 18:00–19:00 Uhr.

Anmeldung an klima@win.ch.

Treffpunkt: Eingang [Kunst Museum Winterthur, Reinhart am Stadtgarten](#).

Eine Führung mit Anastasia Chaguidouline, Kunst Museum, und Julia Hofstetter, UGS Winterthur.

22

Wie sieht der Igel unsere Gartenstadt?

Auf einem Spaziergang entdecken wir einen möglichen, verschlungenen Wanderweg eines Igels durch die Innenstadt. Dabei erfahren Sie auch, was Sie selber tun können, um die Grünflächen in der Stadt besser zu vernetzen.

Mittwoch 9.9., 18:00–19:30 Uhr. Ohne Anmeldung.

Treffpunkt: vor dem [Stadthaus](#).

Unterwegs mit Marc Weiss, Stadtgrün Winterthur.

23

Wildtiere und -pflanzen in Winterthur

Auf einem Spaziergang entdecken wir Wildpflanzen und -tiere und erfahren, wie diese in die Stadt gekommen sind und weshalb es ihnen hier so gut gefällt. Zudem erfahren Sie auch, wie Sie die wilde Tier- und Pflanzenwelt in Ihrem Garten unterstützen können.

Freitag 21.8., 18:00–19:30 Uhr. Ohne Anmeldung.

Treffpunkt: vor dem [Technikum](#) bei der Bronze-Skulptur.

Unterwegs mit Marc Weiss, Stadtgrün Winterthur.

24

Stadtbäume – grüne Perlen

Besuchen Sie mit unserem Baumpfleger einzelne ausgesprochene Schönheiten und erfahren Sie, um was für Arten es sich handelt, wieso sie damals gepflanzt wurden, was die Bäume für uns und das Klima leisten und welche Geschichten sie uns zu erzählen haben.

Donnerstag, 3.9., 18:00–20:00 Uhr. Ohne Anmeldung.

Treffpunkt: [Vogelvoliere Lindengut](#).

Unterwegs mit Stefan Rütten, Stadtgrün Winterthur.

25

Der wilde Landschaftspark Töss

Kommen Sie mit auf Entdeckungsreise durch idyllische Naturräume, städtisch geprägte Abschnitte mit Industriedenkmalern und Wasserkraftanlagen.

Dienstag 29.9., 17:00–18:30 Uhr.

Anmeldung an wildetoess@win.ch.

Treffpunkt: [Metzgerbrücke](#).

Eine Exkursion mit Sabine Kanne, Landschaftsarchitektin bei Krebs und Herde, und Christoph Gafner, Leiter Kunst- und Wasserbau, Tiefbauamt Winterthur.





Die Stadt Winterthur engagiert sich mit vielfältigen Massnahmen für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel. Dazu gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit. Die Klimawochen Winterthur sind Teil dieses Engagements.

Das Programm der Klimawochen Winterthur hat der Umwelt- und Gesundheitsschutz der Stadt Winterthur (UGS), Departement Sicherheit und Umwelt, zusammengestellt. Mehr Informationen erhalten Sie auf stadt.winterthur.ch/klima.

Die Produktion dieser Broschüre hat ein Förderbeitrag des Bundesamtes für Energie (BFE) möglich gemacht.

Die Porträtreihe «Winti erzählt» ist in Zusammenarbeit mit der indyaner GmbH und Gesprächskultur entstanden. Auf [instagram/stadtgmues](https://www.instagram.com/stadtgmues) sind weitere Porträts zu finden.

Das Foto auf der Titelseite stammt von David Eichholzer und zeigt das Hagmann-Areal.